

Böcker Zeitung, 6.4.2016

# Nach Handschlag-Dispens reisst die Kritik nicht ab

## Therwiler Schulleitung ist nach bundesrätlichem Rüffel untergetaucht

Von Daniel Wahl, Martin Furrer

**Therwil.** Die telefonische Ansage auf dem Sekretariat der Sekundarschule Therwil ist knapp: Das Büro sei krankheitshalber unbesetzt. Schulleiter Jürg Lauener nimmt das Telefon auch privat nicht ab und reagiert ebenso wenig auf Mailanfragen. Es ist ein kalter Wind, der ihm entgegenbläst, nachdem er den Entscheid öffentlich verteidigt hat, wonach Muslime zur Begrüssung ihrer Lehrerin nicht mehr die Hände reichen müssen. «Handschlag-Verweigerer: So redet sich der Rektor heraus», prangerte *Blick* an. Selbst Bundesrätin Simonetta Sommaruga kritisierte den Entscheid am Schweizer Fernsehen.

Sofern der Sache nicht gleichgültig gesinnt, gehen alle in Therwil angespro-

chenen Einwohner und Schüler auf Distanz zum einsamen Entscheid der Therwiler Sekundarschule.

Inzwischen wird der Schulleiter noch viel grundsätzlicher angegriffen: Ehemalige Lehrer bezeichnen ihn als führungsschwach, er sei einer, der nicht durchgreife. Ins Feld geführt wird zum Beispiel der Fall, als die Schulleitung ein Verhältnis zwischen einem Lehrer und einer Schülerin über eine längere Zeit gedeckt haben soll und den Gerüchten keinen Glauben schenkte.

Als ehemaliger Schulratspräsident der Sekundarschule Sissach wandte sich Heinz Wiedmer an Bildungsdirektorin Monica Gschwind: «Ich bedaure den für mich absolut nicht nachvollziehbaren Entscheid. Haben Sie einmal weitergedacht, was so eine Haltung

zum Beispiel für eine Lehre oder den Einstieg in das Berufsleben bedeutet?» Wiedmer legt ihr nahe, diesen «Fehlentscheid so rasch wie möglich rückgängig» zu machen.

### Der Handschlag als Teil der Kultur

Die Affäre verärgert viele Schweizer. Das liegt daran, dass der Handschlag als Geste eine jahrtausendealte Tradition hat. Sommaruga fasste, als sie zum Fall Therwil Stellung nahm, den Sachverhalt prägnant so zusammen: «Der Händedruck gehört zu unserer Kultur.»

Ein kleiner Ausflug der BaZ in die Geschichte zeigt: Das Begrüssungsritual, von Griechen und Römern gepflegt, wurde und wird weiterhin zur Inszenierung politischer Botschaften benutzt.

# Ein Zauderer, einsam auf weiter Flur

Basler Zeitung, 6.4.2016

Therwiler Schulleiter Jürg Lauener, der den Handschlag-Dispens für Muslime verteidigt, steht landesweit in der Kritik

Von Daniel Wahl

**Therwil.** Ein Sturm der Entrüstung fegte über die Therwiler Schule hinweg. Die Sekundarschulleitung hat zwei Muslim-Kindern erlaubt, ihre Lehrerin nicht mehr per Handschlag begrüßen zu müssen. Um die Diskriminierung der Lehrerinnen zu kaschieren, brauchten die Burschen auch ihre Lehrer nicht mehr per Handschlag zu grüssen. Keiner der 30 befragten Therwiler Einwohner und Schüler (vergleiche Anschlusstexte) kann den Entscheid der Schulleitung und des Schulrats nachvollziehen. Landesweit wurden die Behörden für den Entscheid geisselt. Gestern verurteilten auch die Baselbieter Parteien FDP und BDP die Sonderbehandlung von Muslimen. In diesem Proteststurm hat sich die Schule eine Erkältung geholt: Das Sekretariat der Sekundarschule blieb «krankheitshalber» unbesetzt.

Seit Montag hat die Affäre an der Therwiler Schule auch ein Gesicht: «Der Handschlag-Verweigerer: So redet sich der Rektor heraus», kreuzigte der *Blick* den Schulleiter. Es ist Jürg Lauener, der nie erwartet hätte, dass sein Entscheid sogar von SP-Bundesrätin Simonetta Sommaruga am *Schweizer Fernsehen* mit den Worten kritisiert

wird: «In diesem Fall scheint es mir absolut klar zu sein, dass ein Kind einer Lehrperson die Hand nicht gibt, das geht nicht.»

In bedächtigen Worten gibt Lauener vor laufender Kamera Einblick, wie das Gespräch mit den resolut auftretenden Muslimen verlaufen ist: Alle Beteiligten wurden schweizerisch an einen Tisch geladen – «wir konnten unsere Werte, weshalb Hände geben wichtig ist, darlegen». Und dann ging man offenbar auseinander, ohne sich die Hände geben zu müssen. Vielmehr braucht jetzt der unsichere Lauener ein Rechtsgutachten, das feststellt, ob Anstand eingefordert werden kann.

## Schule hat keinen guten Ruf

So handelt einer, der zwar Werte hat, aber sie nicht verteidigt. Der CVP-Politiker Pascal Ryf, Schulleiter in Allschwil, «kann nicht nachvollziehen, wie man zu einer solchen Entscheidung kommt». Die Sonderbehandlung bleibe Frauen verachtend. «Wir öffnen damit dem politischen Islam Tür und Tor», sagt er. Aufgefallen ist ihm ohnehin, dass die Sekundarschule Therwil in der Vergangenheit eine schlechte Falle gemacht hat – etwa in der Bewältigung einer langjährigen Liebesbeziehung



Jürg Lauener.

zwischen einem Lehrer und einer Schülerin. Die Schulleitung zauderte und hielt es für ein Gerücht, während die Schüler gegenüber den Medien sagten, «es ist ein offenes Geheimnis – und die Schulleitung wusste davon». Statt in Krisen wie nach einer Lagerprügel-Geschichte, wo Therwiler Schüler und Lehrer angeblich mit Messer aufeinander losgingen, zu kommunizieren, verteilte die Schulleitung Maulkörbe. Nicht auffallen – so funktioniert Lauener offenbar. Und wenn nicht eine Frau, fernab vom Baselbiet, auf die Vorgänge in Therwil aufmerksam gemacht hätte, wäre auch die Handschlag-Affäre unter dem Deckel geblieben.

Der erfahrene Pädagoge und ausgebildete Schulleiter Harald Fieber äusserte sich sowohl während als auch nach seiner Anstellung an der Sekundarschule in Therwil kritisch hinsichtlich der Fähigkeiten und Vorgehensweisen der Schulleitung an der Sekundarschule Therwil in den Jahren 2014 und 2015. Ihm selbst widerfahren derart

ungewöhnliche Dinge wie zum Beispiel Mäuse im Klassenzimmer, fehlende Schreibgeräte wie Kreide, keine für Erwachsene geeignete Sitzgelegenheit, kein funktionstüchtiger Hellraumprojektor im Klassenzimmer und auch kein Beamer.

«Dass mir noch dazu von einer aus Afrika stammenden, 15-jährigen Schülerin vor der Klasse brüllend mit Mord gedroht wurde, beweist, dass die Führung an dieser Schule in vielen Punkten versagt hat», schreibt er. Ihm seien weitere Lehrpersonen bekannt, die entsetzt und angsterfüllt an dieser Schule unterrichteten, was ein Beweis für das ungünstige Klima an dieser Schule sei.

## Erfahrung im Bildungsbereich

Beat Lüthi arbeitet mit Jürg Lauener im Vorstand der Schulleiterkonferenz zusammen. «Für mich ist er ein gefestigter Mann, mit grosser Erfahrung im Bildungsbereich. Ich habe das Gefühl, dass er es richtig macht», sagt er. Beim Handschlag-Entscheid geht er insofern auf Distanz, wenn er sagt: «Im Nachhinein ist es leicht zu sagen, ich hätte anders entschieden.» Der langjährige Lehrer und Landrat Martin Rüegg (SP) hingegen erklärt: «Ich hätte ziemlich sicher

anders entschieden. Wir haben eine Volksschule – und eben keine Privatschulen für Religionsgemeinschaften, Reiche und so weiter. In der gelten gewisse Regeln für alle. Sonst geht die Integrationskraft der Volksschule verloren. Die Individualisierung und die Verantwortlichkeit in unserem Bildungswesen kann nicht grenzenlos ausgereizt werden.» Dass Lauener vor die Medien getreten ist und das Vorgehen zu begründen versuchte, habe er gut gefunden, so Rüegg.

Auch der Allschwiler Schulleiter Pascal Ryf ist an seiner Schule hin und wieder mit Wertefragen konfrontiert. Er schildert ein Beispiel aus seiner Praxis: Als ein aus Pakistan stammendes Elternpaar an ihn gelangte, um das Kopftuch seiner Tochter im Schulunterricht durchzusetzen, und der Vater darlegte, welchen Wert Kultur habe, teilte Ryf sein vor sich liegendes Notizpapier. Er streckte den einen Teil der Frau hin und forderte sie auf, den Kaugummi aus dem Mund zu nehmen und ins Papier einzuwickeln, wenn man mit ihm spreche. Das sei Teil unserer Kultur. Perplex willigten die Muslime ein, dass das Kopftuch auf dem Schulweg getragen werden kann und im Schulzimmer abgelegt wird.